

# Vorwort

Die vorliegende Studie wurde im Herbst 2019 als Dissertation an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin eingereicht. Für die Veröffentlichung wurde der Text geringfügig überarbeitet. Die Arbeit entstand in unterschiedlichen Kontexten: Erste Pläne skizzierte ich ab Sommer 2013 am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg und dem Frankfurter Exzellenzcluster »Die Herausbildung normativer Ordnungen«. Beiden Institutionen blieb ich bis zum Abschluss der Studie als wissenschaftlicher Mitarbeiter verbunden, doch änderte bald der Arbeitsort. Von Herbst 2014 bis Sommer 2015 setzte ich die Vorarbeiten zunächst als Gast des DFG-Graduiertenkollegs »Verfassung jenseits des Staates« und des Lehrstuhls für Praktische Philosophie von Rahel Jaeggi an der Humboldt-Universität zu Berlin fort. Im darauffolgenden akademischen Jahr bot mir ein LL.M.-Studium an der Yale Law School die Gelegenheit, das Vorhaben im Kontext juristischer und politiktheoretischer Debatten in der New Yorker Metropolregion weiterzudenken. Weitere Anregungen erhielt ich im darauffolgenden Semester im Rahmen eines Lehr- und Forschungsaufenthalts in Rio de Janeiro und Buenos Aires. Im Dezember 2016 kehrte ich dann nach Berlin zurück, wo das Projekt jetzt ganz in den Vordergrund rückte und zur eigentlichen Umsetzung kam. Primär beschäftigt war ich in dieser Zeit am Centre Marc Bloch. Ergänzt wurde dieses Arbeitsumfeld durch die fortgesetzte Tätigkeit am Max-Planck-Institut und dem Frankfurter Cluster sowie eine Assoziation am Law & Society Institute der Humboldt-Universität.

Auf diesem weitläufigen Weg durfte ich vielfältige Unterstützung und Begleitung finden, für die ich an dieser Stelle herzlich danken möchte. Von entscheidender Bedeutung war, immer wieder auf Personen zu treffen, welche die Freiheit des Forschens an ungewohnten Fragen mit streitbaren Quellen aus unterschiedlichen Wissensgebieten jenseits ausgemachter Imperative einzelner Fach- und Schulrichtungen engagiert förderten. Der erste Dank gilt meinem Betreuer Christoph Möllers, der dem Vorhaben in einem fortgeschrittenen Stadium seine Förderung versprach und fortan beharrlich zum Abschluss drängte. Es war ein großes Glück und Privileg, diese Arbeit zuerst einem Leser vorlegen zu dürfen, der das Ausgeführte nicht nur mit präzisiertem Scharfsinn, sondern auch mit unbeirrbarer Offenheit und einer schwindelerregenden Kenntnis älterer und neuerer Diskurslandschaften studieren würde. Für die zügige Erstellung des zweiten Gutachtens darf ich Emil Angehrn danken. Viele der in dieser Studie ausgemessenen Perspektiven haben sich mir während meiner Studienjahre an seinem Lehrstuhl aufgetan. Deshalb hat

mich seine Bereitschaft, an der Begutachtung mitzuwirken und die Arbeit in einem weiteren philosophischen Rahmen zu würdigen, besonders gefreut. Zu besonderem Dank bin ich außerdem Armin von Bogdandy verbunden, bei dem ich während der Entstehung der Arbeit am Max-Planck-Institut und dem Frankfurter Cluster tätig war. Vom Beginn bis zum Abschluss hat er das Vorhaben höchst wohlwollend unterstützt. Ausgeprägt ließ er mir dabei seine seltene Fähigkeit zugutekommen, dem Gedeihen wissenschaftlicher Arbeit auch dort alle Wege zu sichern, wo die Arbeit dem Mentor unvertraute, zuweilen wohl gar befremdliche Wendungen nimmt.

Viele weitere Personen haben mich im Laufe der Jahre bei dem Vorhaben unterstützt. Besonders aufmerksam begleitet hat die Konzeption des Projekts Rahel Jaeggi, an deren Lehrstuhl ich gleich zwei Mal länger zu Gast sein durfte. Eine weitere wichtige Gesprächspartnerin während der Konzeption war Christine Abbt, damals an der Universität Luzern, heute in Graz lehrend. An der Yale University sicherten mir allen voran Seyla Benhabib und Robert Post den Rahmen, um das Promotionsvorhaben während des LL.M.-Studiums weiterzuentwickeln. In Rio de Janeiro garantierten mir Bethania Assy und Florian Hoffmann einen ebenso produktiven wie schönen Austausch mit ihrer Forschungsgemeinschaft. Am Centre Marc Bloch haben Katia Genel und Markus Messling die Arbeit am engsten begleitet. Am Berliner Law & Society Institute war Philipp Dann meine erste Ansprechperson. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle ebenfalls meinen herzlichen Dank aussprechen.

Dank sagen möchte ich darüber hinaus den zahlreichen weiteren Gesprächspartner:innen, die die Realisierung dieses Projekts begünstigt und bereichert haben. Den intensivsten intellektuellen Austausch durfte ich in diesen Jahren mit Tim Wihl pflegen, der auch das ganze Manuskript sorgfältig gelesen und kommentiert hat. Teile des Manuskripts haben Andreas Cremonini, Hans-Anton Drewes, Jonas Heller und Sabine Müller-Mall mit wertvollen Hinweisen versehen. Hilfreich begleitet hat die Entstehung der Arbeit ferner in allen Phasen Jakob Peter. Eine Reihe weiterer Personen, die mir die Gelegenheit gaben, das Projekt in erhellenden Zwiesgesprächen oder Kolloquien weiterzudenken, sei ebenfalls dankend erwähnt: Emmanuel Alloa, Georg Bertram, Hauke Brunkhorst, Johannes Buchheim, Judith Butler, Emanuele Coccia, Blake Emerson, Paul Linden-Retek, Christoph Menke, Kolja Möller, Esther Neuhaus, Niklaus Peter, Dana Schmalz, Ludger Schwarte, Nica Siegel, Philipp Stoellger, Christian Volk und Jason Yonover. Fortsetzung fand bei der Erarbeitung der Studie auch das Gespräch mit meinem Vater Georg Vischer, das mir seit dem ersten Staunen viele Wege des Gedankens aufgeschlossen hat.

Ermöglicht wurde dieses Buch auch durch die großzügige Förderung verschiedener Institutionen. Zu erwähnen sind zunächst meine Tätigkeitsstätten: Das Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches

Recht und Völkerrecht, der Exzellenzcluster »Die Herausbildung normativer Ordnungen« der Goethe-Universität Frankfurt am Main sowie das Centre Marc Bloch. Sie alle gaben mir viel Raum und beste Forschungsbedingungen zur Erarbeitung dieser Studie. Das Centre Marc Bloch förderte die Arbeit auch durch ein Abschlussstipendium und eine Beteiligung an den Druckkosten. Der Forschungsverbund »Normative Orders« übernahm den Hauptteil der Druckkosten. Der Aufenthalt in den USA wurde mir durch ein Fulbright-Stipendium sowie Stipendien der Schweizerischen Studienstiftung und der Janggen-Pöhn-Stiftung ermöglicht. Im ersten Jahr nach der Rückkehr nach Deutschland wurde ich ferner durch ein Forschungsstipendium des DAAD unterstützt. Auch diesen Einrichtungen möchte ich hier vielmals danken.